

gegenwärtig zum erstenmal systematisch bearbeiten und auch unsere Ausstellung mag als Indikator dafür gewertet werden, welch zunehmende Wertschätzung dem Exlibris von Künstlern und Auftraggebern zugewandt wird.

Die Ausstellung im Überblick betrachtet, läßt einige aufschlußreiche Beobachtungen zu. Acht verschiedene Drucktechniken sind vertreten, aber nahezu die Hälfte aller Stücke, nämlich 47%, sind Radierungen; erst mit großem Abstand folgen die übrigen graphischen Techniken, der Kupferstich mit 13%, Linolschnitt mit 12%, Lithographie mit 11%, Holzschnitt mit 10% etc. Auch in diesem Felde erweist sich also die anhaltende Dominanz der Radierung, wie wir sie schon im Katalogtext unserer Ausstellung »Farbradierungen in Nordbayern« ausführlicher belegt konstatieren konnten.

Was nun die Wahl einzelner Dürer-Motive betrifft, so läßt sich sagen, daß der Melancholie-Kupferstich (B. 74) im Ganzen oder in bestimmten Details am häufigsten zitiert bzw. variiert wird. Es folgen die gemalten Selbstbildnisse in Madrid und München (Anzelewsky 49, 66)

sowie der Adam- und Eva-Kupferstich (B. 1). Von den Holzschnitten wird das »Männerbad« (B. 128) bevorzugt, dann der Titelholzschnitt zur kleinen Passion (B. 16) und verschiedene Themen der »Apokalypse« (B. 62, 64, 72, 74). Daß auch der Erasmus-Stich (B. 107) mehrfach als Vorbild gedient hat, ist bei der Zweckbestimmung des Exlibris als Bücherzeichen verständlich. Wendet man sich einzelnen Künstlern zu, dann bestätigt sich erneut die bei ähnlichen Gelegenheiten beobachtete technische Überlegenheit der CSSR. Die Farblithographien des Pragers Milan Erazim oder die Schwarzweiß-Radierungen seines Landsmanns Dobroslav Halata zeigen Variationen Dürerscher Motive, welche bei Pavel Roucka nur noch Anlaß für freie graphische Schöpfungen sind und dabei einen Stil zeigen, wie er Paul Wunderlich einmal vorgeschwebt haben mag. Die ironische Komponente wird ebenfalls von einem CSSR-Künstler, von Pavel Hlavatý, mit einer ganzen Serie von Farbradierungen gut vertreten; sie zeigt unter anderem Dürers »Vier nackte Frauen« kombiniert mit einer modernen Badezimmer-Waage. Mit

besonders charmanter Ironie greift der Leipziger Graphiker Egbert Herfurth das Thema auf: ein dem Münchener Selbstbildnis nachempfunder Dürer ist auf der Flucht vor einem Regen von Exlibris-Blättchen dargestellt. Die technisch aufwendigsten Blätter stammen von dem Ehepaar Kmiliauskas aus der UdSSR, Kombinationen von Farbradierung und Prägedruck von unglaublicher Perfektion. Klassische Kupferstiche mit beziehungsreichen Variationen Dürerscher Motive legt der Ungar Arpad Müller vor. Ein anderer Ungar, der Budapester Zoltan Ven, brilliert ebenfalls in der Kupferstich-Technik; seine »Apokalypse«-Variation zeigt Dürersche Motive kombiniert mit moderner Kriegsmaschinerie.

Als Motto der Ausstellung könnte der Beitrag des tschechischen Lino-schneiders Miroslav Houra stehen. Sein als Dürer-Hommage angelegtes Blatt ist eine Paraphrase über Dürers Nemesis-Kupferstich. Aus der Schale der Schicksalsgöttin regnen Blumen herab, welche am Boden Wurzeln schlagen und Graphiken hervorbringen, die man als Exlibris sehen könnte.

Karl Heinz Schreyf

50. Faber-Castell-Künstler-Ausstellung 3. Juni bis 30. Juli 1986

FRITZ VON HERZMANOVSKY-ORLANDO

Blei- und Farbstiftzeichnungen

Geboren am 30. 4. 1877 in Wien als einziges Kind des Sektionschefs Ritter Emil von Herzmanovsky-Orlando. Die väterlichen Ahnen waren hohe Beamte und Offiziere; die mütterlichen stammen aus Florenz, Venedig und Byzanz. Nach dem Gymnasium von 1896 bis 1903 Architekturstudium an der Technischen Hochschule Wien. Abgang als Baumeister. Anschließend hauptsächlich mit architektonischen Restaurierungsarbeiten in Wien, Niederösterreich und Tirol beschäftigt, unter anderem auch für Thronfolger Franz Ferdinand. Viele Studienreisen führten ihn nach Holland, England, Ägypten und Griechenland. 1911 Heirat. 1914 Aufgabe der Berufstätigkeit wegen Krankheit und Übersiedlung nach Meran. Am 27. Mai 1954 stirbt der Architekt, Forscher, Sammler, Zeichner und Dichter mit 77 Jahren auf Schloß Rametz bei Meran.

Herzmanovsky-Orlando war ein enger Freund Alfred Kubins, den er früh kennenlernte und mit dem er fast 50 Jahre lang einen regen Briefwechsel führte.



Fritz von Herzmanovsky-Orlando, Papageno, Bleistift, 1920

FHO – wie man ihn nannte – war ein genialer Amateur als Dichter und als Zeichner, der Arbeiten von einzigartiger und einmaliger Quali-

tät und hohem Rang in seiner, nur ihm eigenen Originalität schuf. Zu seinen bekanntesten literarischen Werken gehören »Der Gaulschreck

im Rosennetz«, »Maskenspiel mit Genien«, »Der Kommandant von Kalymnos« und »Tarockanische Miniaturen«, die er alle mit meisterhaften Blei- und Farbstiftzeichnungen illustriert hat.

FHO bewegte sich sowohl in seiner Dichtung als auch im Bereich seiner graphischen Kunst immer zwischen Traum und Wirklichkeit. Seine Schwarzweiß- und Farbstiftblätter zeigen einen sicheren, feinen, liebenswürdigen Strich, der Werke voll sprühenden Geistes, traumhafter Schönheit und unvergänglichem Zauber entstehen läßt. Die frechen, skurrilen, luxuriösen Zeichnungen verraten die enge Verbundenheit zu Alfred Kubin, ohne bei ihm Anleihen zu machen. In den utopischen Zwischenreichen, die sich FHO um seine Heimstätten Österreich, Venedig, Byzanz und Tirol aufbaute, ist alles enthalten, was sich ein Genie wie Herzmanovskyy-



Fritz von Herzmanovskyy-Orlando, Versuchung des Hl. Antonius, Aquarell

Orlando an Phantasie, gedanklicher Fülle und unerschöpflichem Einfallsreichtum ausdenken konnte.

Die Ausstellung zeigt 29 Originale, die mit Blei- und Farbstiften gezeichnet wurden.

Heinrich Steding

DIE WIRKLICHKEIT DER BILDER

Holographie und ausgewählte Werke der Sammlung in der Norishalle

Im Rahmen der »3. Internationalen Triennale der Zeichnung« 1985 wurden im Studio der Kunsthalle holographische Arbeiten von Rick Silberman (USA) und Rudie Berkhout (Niederlande) mit großem Erfolg gezeigt. Die technische Entwicklung eines Hologramms, der Umgang mit dem Laserstrahl bei einem photomechanischen Aufnahmeverfahren, aber auch die Verzauberung durch eine ungewohnte Bildwelt standen im Mittelpunkt des Interesses. Leider waren die Räumlichkeiten zu beschränkt, um einen umfassenderen Überblick über den internationalen Kreis von Holographiekünstlern zu geben. Dies soll wiederum in Zusammenarbeit mit dem Museum für Holographie & neue visuelle Medien nachgeholt werden.

Die Frage nach der Wirklichkeit der Bilder umreißt innerhalb der Kunstgeschichte ein zentrales Problemfeld, das sich wie ein roter Faden durch diese hindurchzieht. In der Regel stellt sie sich immer dann, wenn etablierte Kunstformen durch das Aufkommen neuer Bildideen und -vorstellungen ins Wanken geraten oder wenn sich das Empfinden einstellt, neuen bildnerischen Ausdrucksformen mit herkömmlichen Begriffsmustern nicht mehr gerecht werden zu können.

Spätestens seit dem Aufkommen technischer Reproduktions- und Bildgewinnungsverfahren ist jene Frage nicht mehr losgelöst von dem



Rick Silberman, Meeting II, 1985
Weißlicht-Reflektionshologramm

jeweiligen Entwicklungsstand dieser besonderen Errungenschaften zu beantworten.

Einen nicht minder bedeutenden Einfluß gewinnen aber auch neuartige Materialien, die durch den Künstler in den bildnerischen Prozeß mit einbezogen werden.

Mit der Holographie hat sich nun in jüngster Zeit ein neues Medium vorgestellt, das sowohl bei Künstlern, als auch bei Kunsthistorikern diese Frage mit einer neuen Aktuali-

tät belebt. Allerdings bewegt sich der gestalterische Umgang mit dem neuen Medium zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch immer auf einem nach vielen Seiten hin offenen Experimentierfeld, so daß augenblicklich höchstens eine Annäherung an die Wirklichkeit des holographischen Bildes vorgenommen werden kann. Vor diesem Hintergrund sollen in der Gegenüberstellung von Bildern, Zeichnungen und Objekten aus der Sammlung der Kunsthalle Nürnberg und Hologrammen Annäherungsversuche an die Wirklichkeit des holographischen Bildes unternommen werden.

In der Ausstellung befinden sich Werke u.a. von Gerhard von Graevenitz, Otto Piene, Volker Stelzmann, Agnes Denes und Hologramme von Rick Silberman, Sam Moree, Carl Fredrik Reuterswärd, Dieter Jung u.a. Es werden aber auch großformatige holographische Stereogramme (1 x 1 m) gezeigt.

Zec/Graupner

Dauer der Ausstellung:

14. Juni – 3. August 1986

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit zahlreichen Abbildungen und Texten von Matthias Lauk, Curt Heigl, Klaus Honnef, Peter Zec und Stefan Graupner zum Preis von ca. DM 15,-.